



C. HEILAND holte seine Comedyshow, die ursprünglich im Frühjahr stattfinden sollte, jetzt im nur mäßig besetzten klag recht erfolgreich nach. Foto: Ottmüller

Heiland mit Omnichord und türkiser Bomberjacke

Berliner Comedian wollte das klag-Publikum heilen

„This is the end of the show“, singt C. Heiland deprimiert auf der klag-Bühne und das vielleicht zu Recht, denn seine Show, die vom Frühjahr nachgeholt werden musste, ist recht spärlich besucht. Dabei ist auf der Bühne Musik-Comedy angesagt, die herrlich schräg und ungemein musikalisch ist, wenn man dem Berliner Comedian eine Chance gibt.

C. Heiland erscheint in seiner türkisen Tarnfarben-Bomberjacke auf der Bühne, sieht aus wie ein Nerd und fährt erst einmal die Stimmung an die Wand. Das kann er gut. Das entspreche seinem Lebensgefühl, denn Pech habe er immer. Die Krönung sei mit seiner ersten Liebe passiert. Einer Frau, mit der er sich zum ersten Mal alles vorstellen konnte. Sogar Familienplanung, einen Begriff, den er vorher nicht einmal schreiben konnte.

Doch Brigitte ist verschollen. Warum das so ist, erläutert er nach und nach in seinem Programm „Ich bin in der Brigitte“. Aber was ist passiert? Die Ausgangssituation ist folgende: Er saß am Strand und chillte seine Aura. Dann sei nachmittags am 11. Dezember 2014 um drei Uhr ein Meteorit auf den Alexanderplatz in Berlin gefallen und machte alles kaputt, auch die Weltzeituhr und so hätten alle ein komplettes Jahr verpasst.

Und seine Brigitte? Die wurde vom Meteoriten erschlagen. Und nun? C. Heiland klagt dem Publikum sein Leid, erzählt mit ultra trockenem Humor seine Geschichten über das Leben im All-

gemeinen und im Besonderen, über seine Trauer um Brigitte und der Schock des Meteoriten, der ihm sein ganzes Leben versaut habe. Da sei er das erste Mal verliebt und dann so was. Mit einer TV-Fernbedienung, einem japanischen „Omnichord“ Instrument und der Publikumsenergie macht er sich daran die Welt und Brigitte zu retten. Und das Publikum, das sich gerne auf seinen Humor einlässt, macht willig mit und unterstützt wo es nur kann.

Und Unterstützung braucht C. Heiland vor allem bei seinen Songs, zu denen er sich auf dem Omnichord, das eigentlich in den 1980er-Jahren zur musikalischen Früherziehung entwickelt wurde, begleitet. Bei all dem Klamauk überrascht der Comedian mit einer überaus ansprechenden Singstimme, die zum Beispiel beim „Mandy“ von Barry Manilow begeistert. Lustig sind zudem seine eigenen schrägen Lieder mit ihren makabren Texten, die immer wieder Lacher auslösen.

C. Heilands Humor ist platt, bitterböse, zynisch und hat ab und an einen sehr langen Bart. Verpackt ist das Ganze in zuckersüße Erzählungen, die er sanft mit ruhiger Stimme unters Publikum bringt, das C. Heiland durchaus an den Lippen hängt. Das Ziel seines Comedy-abends sei klar umrissen. Zwar müsse er die Welt retten und Brigitte wiederfinden, aber zudem ist es sein erklärtes Ziel, dass am Ende jeder bekenne: „Ja, C. Heiland hat mich geheilt.“ Ein frommer Wunsch, der sich aber wohl nicht für alle erfüllte. Beatrix Ottmüller

Besucherszahl
fiel recht spärlich aus